

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

Der Preis für Deutschland für den Bezug von der Geschäftsstelle ist aus den beiliegenden „Letzten Nachrichten“ ersichtlich. Bei direkter Bestellung bei der Post monatlich 3 Mk. Grundpreis. Für das Ausland unter Streifenband Jahresbezugspreis nach Anfrage.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend.

Preise der Anzeigen

Multiplikator lt. Beilage mal nachstehende Preise: Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,16 Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,10 Mark. Die ganze Seite wird mit 150.— Mark berechnet.

Postscheck-Konto 2581 Berlin
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernspr.: Zentrum 12761, 12762, 741, 1681, 15239.

Uhren-Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

XLVII. Jahrgang

Berlin, 1. Dezember 1923

Nummer 48

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten
Copyright by Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Was ist eine Goldmark?

Auf diese sehr zeitgemäße Frage scheint es nach Ansicht vieler Menschen nur eine einzige Antwort zu geben, und doch sind gar viele Antworten darauf möglich, die voneinander sehr erheblich abweichen können. Die Untersuchung der Frage, was eine Goldmark sei, ist nicht nur theoretisch, gleichsam zur Unterhaltung, sehr interessant, sondern sie ist auch geeignet, volkswirtschaftlich schiefe Urteile, die in der letzten Zeit mehr denn je grassieren und nicht nur im Inlande böses Blut machen, sondern auch im Auslande wie im Inlande die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft als ungünstiger darstellen, als sie in Wirklichkeit ist, etwas gerader zu rücken. Eine solche kleine Untersuchung schärft aber auch den Sinn und das Verständnis für volkswirtschaftlich in der heutigen Zeit so wesentliche Begriffe und trägt somit dazu bei, daß der Einzelne in seinem Geschäfte und da vor allen Dingen in seinen Preisen mit der Zeit mitgeht, damit er nicht noch mehr verarmt, als er das unter dem Drucke übermächtiger Verhältnisse, an denen er auch unter Aufbietung seiner ganzen Geschicklichkeit und Tatkraft nichts zu ändern vermag, schon ist. Auch der größte Fanatiker der Arbeit — und deren soll es im Uhrmacherhandwerk, besonders in der älteren Generation, eine ganze Menge geben —, dem Worte wie „Gold“, „Goldpreise“, „Goldmarkkalkulation“, „Dollar“, „Multiplikator“ u. ä. m. ein Greuel sind, und der nur zu leicht geneigt ist, auf das alles als „Schieberwirtschaft“ zu schimpfen, mit dem sich ein anständiger Mensch und Handwerksmeister nicht befassen dürfe, wird doch, wenn er darüber nur einmal ernstlich nachdenkt, gerechterweise zu der Überzeugung kommen, daß es ohne diese Dinge nun einmal nicht geht, wenn man nicht die Anhänglichkeit an alte, schönere Zeiten so weit treiben will, daß man lieber verhungert und ins Grab sinkt, als mit neuen Winden nach einer neuen Richtung segelt.

In der Praxis wird die Goldmark gewöhnlich gleich einem nordamerikanischen Dollar, dividiert durch 4,2, gerechnet, wenn nicht einzelne „großzügige“ Firmen der „Einfachheit“

halber die Teilung durch 4 vorziehen. In Deutschland dürfen bekanntlich Devisengeschäfte nur zu dem Berliner Einheitskurse des Dollars und der übrigen Devisen abgeschlossen werden, also zu dem an der Berliner Börse nach politischen Gesichtspunkten künstlich bestimmten Kurse, nach dem sich jedoch die außerdeutschen Länder so wenig richten, daß der Wert der Mark dort wesentlich niedriger ist als in Berlin. Besonders kraß war dieser Unterschied vor etwa vierzehn Tagen; aber auch jetzt noch, nachdem die Devisennotierungen an der Berliner Börse denen an den ausländischen Börsenplätzen mehr angenähert worden sind, ist die Spanne beträchtlich. Man vergleiche folgende Notierungen am 22. November: 1 Dollar in Berlin 4,2 Billionen \mathcal{M} , in New York 5 Billionen \mathcal{M} ; 1 Pfund Sterling in Berlin 18,4 Billionen \mathcal{M} , in London 33 Billionen \mathcal{M} ; 1 Schweizer Franken in Berlin 730 Milliarden \mathcal{M} , in Zürich 1100 Milliarden \mathcal{M} ; 1 österreichische Krone in Berlin 59 Millionen \mathcal{M} , in Wien 105,26 Millionen \mathcal{M} . Diese Beispiele dürften genügen, um zu zeigen, daß eine vollständige Anarchie in der Bewertung der deutschen Mark im Auslande — und leider nicht nur dort! — eingerissen ist.

Diese Vielartigkeit der Bewertung unserer Papiermark hat in Deutschland die größte Verwirrung hervorgerufen und die unheilvollsten Folgen gehabt, da das Ausland sich bei der Berechnung der Preise für Einfuhrwaren natürlich nicht nach dem künstlichen Berliner Kurse, sondern nach irgendwelchen, auch zu gleichen Zeiten höchst unterschiedlichen „Weltmarktkursen“ richtete und noch richtet. Die überall, auch bei den Behörden eingerissene Verwirrung haben sich in Deutschland viele unlautere Elemente zunutze gemacht, um die Preise für alle möglichen Waren, insbesondere für Lebensmittel, ungebührlich in die Höhe zu treiben. Die Nutznießer dieser Preispolitik — wenn man offensichtlichen Wucher noch mit diesem Worte bezeichnen darf — operieren gegenüber den gegen sie gerichteten Angriffen dann gern mit Begriffen wie Risikoprämie, Mangel an wertbeständigen Zahlungsmitteln, scharfen Zahlungsbedingungen der Lieferanten, hohen, weit